

Ein furchtloser Schiffbrüchiger

Ein zeitgenössischer und zeitloser Dichter, wenn zeitgenössisch heißt, nicht auf der Flucht vor der eigenen Verantwortung zu sein, und zeitlos, mit der Dichtung den Puls von verschiedenen Zeiten und Situationen zu treffen.

Titos Patrikios wurde 1928 in Athen geboren und zählt zu der Generation von Dichtern, die frühzeitig unter dem Druck der politischen Ereignisse reifte. Während des II. Weltkriegs schloss er sich der Widerstandsbewegung gegen die deutsche Besatzung an und entging 1944 knapp der Exekution. Im griechischen Bürgerkrieg (1946-49) stand er auf der Seite der kommunistischen Linken und wurde nach dessen Ende auf die Lager-Insel Makronissos deportiert (1951-54). Gleichzeitig hatte er begonnen, den Dogmatismus der Linken zu hinterfragen, eine Haltung, die ihm bis heute Schwierigkeiten macht.

Nach einem Jurastudium in Athen trieben ihn 1959 politische Gründe immer wieder ins Exil, nach Paris und Rom. Dort studierte er Philosophie und Soziologie und arbeitete am Centre National de la Recherche Scientifique. 1964 kehrte er nach Athen zurück, doch sein Aufenthalt endete 1967 mit dem Putsch der Militärjunta, und mit seiner erneuten Flucht ins Exil nach Paris und später nach Rom, wo er als Soziologe und Berater der Unesco und des Welternährungsrats FAO arbeitete.

Titos Patrikios schrieb zahlreiche soziologische Arbeiten, er übersetzte Lukács, Aragon, Stendhal und andere. Im Vergleich zu der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit in der Dichtung seiner Zeitgenossen bewahrt er einen nüchternen und distanzierten Blick.

Um seine Gedanken auszudrücken, benutzt er in seinen Gedichten die Symbolik und – als Sohn zweier Schauspieler – oft die Sprache des Theaters.

Seine Verse schöpfen aus der Hoffnung auf eine gerechtere humane Gesellschaft. In ihrer Verbindung aus unnachgiebiger persönlicher Redlichkeit, politischem Engagement und behutsam schlichter, alltagsverwandter Sprache üben sie einen maßgeblichen Einfluss auf die nachfolgenden Dichtergenerationen in Griechenland aus.

Diese Haltung bewahrt er bis heute, in der Zeit der großen Wirtschaftskrise, indem er unaufhaltsam weiter seine Gedichte schreibt. In den letzten zehn Jahren gelangen ihm einige seiner besten Gedichtzyklen: *Zusammenwohnen mit dem Heute*, *Das*

Haus, Ich besinge den Körper, wobei sein letztes umfangreiches Gedicht, *Dir begegnet die Poesie*, sich anhaltend in den Bestsellerlisten der griechischen Buchhandlungen befindet, und vor allem von jungen Leuten mit Begeisterung gelesen wird. Es ist sein sechzehntes poetisches Werk seit 1954, als er seine ersten Gedichte mit dem Titel *Feldweg* veröffentlichte.

Dir begegnet die Poesie ist eine kleine Sinfonie in neun fast gleichen Versteilen, die darauf wartet gehört zu werden, damit sich ihr enthüllender Rhythmus wie eine Spirale entwickelt, die ihr Zentrum sucht.

Eleni Torossi